

Das Banater Bergland: eine Zeittafel (aus deutscher Sicht)

- Im Jahre 1717 kamen die ersten Ansiedler aus Tirol und aus der Zips nach Orawitza, um die Wiederaufnahme der Erzgewinnung und -verhüttung auf der Grundlage neuer, im deutschen und österreichischen Bergbau erprobter Technologien zu betreiben;
- Im Jahre 1718 bliesen die aus der Zips herbeigeholten Hüttenarbeiter in Deutsch-Tschiklowa den ersten Kupferschmelzofen an;
- Im Jahre 1719 ließen sich österreichische Handwerker und Kaufleute in Karansebesch und Orschowa nieder;
- Im Jahre 1723 gab es in Bokschan bereits eine römisch-katholische Pfarre;
- 1732 wurde die römisch-katholische Kirche in Orawitza eingeweiht. (Eine römisch-katholische Pfarre bestand seit 1703);
- 1733 wurde die römisch-katholische Kirche in Karansebesch eingeweiht;
- 1739 wurde die römisch-katholische Kirche in Temesch-Slatina eingeweiht;
- 1740 wurde die römisch-katholische Kirche in Mehadia eingeweiht;
- 1741 wurde die römisch-katholische Kirche in Dognatschka eingeweiht;
- 1751 wurde die römisch-katholische Kirche in Deutsch-Saska eingeweiht;
- 1756 wurde die römisch-katholische Kirche in Neu-Moldowa eingeweiht;
- Unweit von Bokschan entstand im Jahre 1760 die Bergarbeiterkolonie Eisenstein;
- Im Jahre 1763 trat in Orawitza erstmals eine österreichische Theatergruppe auf;
- Im Oktober 1768 erteilte Maria Theresia die Baugenehmigung für das „Eisenwerk Reschitz“, auf Vorschlag der Bergmeister Christoph Traugott Delius und Franz Xaver Wögginger an Stelle einer Erweiterung der Bokschaner Werke;
- Am 3. Juli 1771 bliesen in Deutsch-Reschitza deutsche, aus Bokschan hierher versetzte Schmelzer die Hochöfen „Franziskus“ und „Josephus“ an. Die Hochöfen wurden nach der Pfarrchronik zu Kraschowa / Caraşova durch einen dem Franziskanerkloster Kraschowa angehörenden Ordenspriester namens Michael Grozdich eingesegnet;
- 1771 wohnten in der Arbeiterkolonie „Reschitz“ 126 deutsche Familien;
- Der Tschanader römisch-katholische Bischof Franz Anton Graf Engel von Wagrain ernannte im Jahre 1772 den Neu-Moldowaer Kaplan Adam Pilzbach zum ersten Seelsorger Reschitzas. Für die römisch-katholischen Arbeiter wurde 1772 eine Notkirche aus Holz gebaut;
- Im Jahre 1773 wurde in Bokschan die Kapelle zu Ehren der „Schmerzhaften Glückseligen Frau“ gebaut;
- Im Jahre 1776 wurde die erste römisch-katholische Pfarre in der Arbeiterkolonie Reschitza gegründet und ein kleines Kirchlein aus Stein und Brennziegeln, mit einem hölzernen Turm, auf dem Vorplatz der heutigen römisch-katholischen Kirche nebst Pfarr- und Schulhaus gebaut;
- Die Gründung der deutschen Schule in Reschitza fand im Jahre 1776 statt. Bereits 1774 wurde Augustin Breith als Hilfslehrer und Schulmeister in Reschitza erwähnt;
- 1777 wurde die römisch-katholische Kirche in Deutsch-Tschiklowa eingeweiht;

- In der Steierdorfer Waldung entdeckte 1790 der Holzknecht Mathias Hammer den „schwarzen Stein“, die Steinkohle;
- Im Jahre 1793 wurde Franzdorf durch oberösterreichische und rumänische, aus der Kleinen Walachei / Oltenien eingewanderte Holzfäller und Köhler gegründet;
- Im Jahre 1803 gründete der Unternehmer Franz Hofmann in der Pojana Ruska das Eisenwerk Russberg;
- Drei österreichische Privatunternehmer, die Brüder Franz, Anton und Ferdinand Hofmann, gründeten im nördlichen Bergland die Eisenhütte Ferdinandsberg;
- Tiroler Bergbauern, die 1809 in den Kämpfen am Bergisel den Bayern und Franzosen erfolgreich die Stirn geboten haben, und nach ihrer schließlichen Niederlage von Kaiser Franz im Stich gelassen worden sind, verließen, angeführt von Josef Speckbacher, dem Mitstreiter Andreas Hofers, ihre Heimat und siedelten sich im Jahre 1810 am Rande des Banater Berglands an, wo sie die Gemeinde Königsgnad, das heutige Tirol gründeten;
- Der Orawitzaer „Dilettantenverein“ erhielt 1817 ein eigenes Theater, das älteste Theatergebäude auf den Boden Rumäniens, das auch heute noch steht;
- 1819 wurde die römisch-katholische Kirche in Moritzfeld eingeweiht;
- Im Jahre 1825 wurden die Bokschaner Stadtteile Kohldorf (Szenfalva) und Mägura erbaut;
- Im Jahre 1826 ist das ausdrückliche Vorhandensein einer Musikkapelle, die Kapelle der Brüder Skertics, zum ersten Mal erwähnt;
- 1827 wurde die römisch-katholische Kirche in Bosowitsch eingeweiht;
- Um den Grenzschutz im Banater Bergland weiter zu verstärken, siedelte die Hofkammer in der Nähe des Semeniks im Jahre 1828 österreichische Bauern an, die aus dem Böhmerwald (Klattau) kamen. Somit entstanden die „Böhmerdörfer“ Wolfsberg, Weidenthal, Wolfswiese, Lindenfeld und Sadowa;
- 1838 wurde die römisch-katholische Kirche in Herkulesbad eingeweiht;
- Zwei Württemberger, die Brüder Arthur und Albert Schott, gaben im Jahre 1845 in Stuttgart die erste Sammlung rumänischer Volksmärchen heraus. Sammler und Übersetzer der Märchen war Arthur Schott, der sich mehrere Jahre am Rande des Banater Berglands, in der Orawitzaer Senke, als Gutsverwalter aufgehalten hat;
- Am 22. Januar 1845 wurde in Reschitza der Schriftsteller und Übersetzer Ludwig Vinzenz Fischer geboren. Er übersetzte zum ersten Mal Eminescus „Morgenstern“ aus dem Rumänischen;
- In Reschitza wurde die römisch-katholische Pfarrkirche „Maria Schnee“ im Jahre 1846 eingeweiht. Der Bau dieser Kirche wurde im Jahre 1841 vom Montan -Aerar als Patron genehmigt;
- Die Revolution der Jahre 1848 / 1849 ergriff auch Reschitza. Am 25. Dezember 1848 nahmen die von rumänischen Bauern unterstützten Grenzertruppen Reschitza ein, das unter der Kontrolle der Aufständischen (bestehend größtenteils aus Deutschen; selbst der Kommandeur war ein Deutscher: Georg Herglotz) stand;
- 1850 wurde die römisch-katholische Kirche in Fatschet eingeweiht;
- 1850 wurde die römisch-katholische Kirche in Tirol / Königsgnad eingeweiht;
- 1854 wurde die römisch-katholische Kirche in Alt-Sadowa eingeweiht;

- Die Wiener Hofkammer verkaufte ihren Banater Montanbesitz 1855 an die „Kaiserlich-Königliche Privilegierte Österreichische Staatseisenbahngesellschaft“ („StEG“);
- 1858 wurde die römisch-katholische Kirche in Weidenthal eingeweiht;
- 1858 wurde die römisch-katholische Kirche in Lindenfeld eingeweiht;
- Die Werkkolonie Reschitza wurde im Jahre 1859 zur Gemeinde erhoben. Erster Gemeinderichter war Alexander Herglotz;
- Reschitzaer Eisenarbeiter und Bergleute gründeten 1861 mit dem „Arbeiter-Unterstützungsverein“ eine Selbsthilfeorganisation, den ersten Arbeiterverein im Banater Bergland. Der erste Vereinsobmann war Johann Lang;
- 1861 wurde die römisch-katholische Kirche in Franzdorf eingeweiht;
- 1863 wurde die römisch-katholische Kirche in Russberg eingeweiht;
- Im Jahre 1864 wurde die griechisch-katholische Kirche in Reschitza gebaut. Das Pfarramt bestand seit 1837;
- Der Kunsthistoriker und Schriftsteller Julius Alfred Meier-Graefe, erster hervorragender Deuter des französischen Impressionismus, wurde in Reschitza am 10. Juni 1867 geboren. Sein Vater war einige Jahre Eisenbahningenieur im Banat, die Mutter starb bei seiner Geburt;
- Im Jahre 1869 wurde in Reschitza der erste deutsche Gesangverein gegründet. Die 60 gründenden Mitglieder waren vornehmlich Intellektuelle. Erster Präsident war der Junglehrer Ludwig Mottl. Am 13. August 1871 fand die feierliche Einweihung der Gesangvereinsfahne statt;
- 1870 wurde die römisch-katholische Kirche in Neuwerk bei Bokschan eingeweiht;
- 1871 wurde die römisch-katholische Kirche in Wolfsberg eingeweiht;
- Im Jahre 1873 wurde auf der Wiener Ausstellung die erste in Reschitza gebaute Lokomotive gezeigt. Im Jahre 1878 nahm Reschitza auf der Weltausstellung in Paris teil. Die StEG erhielt zwei „grand prix“, zwei goldene, eine silberne und eine bronzene Medaille und der ehemalige Reschitzaer Bergingenieur Wilhelm Zsigmondi wurde mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet;
- 1873 wurde die römisch-katholische Kirche in Steierdorf eingeweiht;
- Am 29. Juni 1874 wurde am Kreuzberg das neue Denkmal eingeweiht. Das ehemalige Kreuz, das an der Stelle der Kanone, die Reschitza im Jahre 1848 verteidigt hat, hier oben von Familie Herglotz errichtet wurde, ist umgefallen. Das neue Monument wurde errichtet „mit Einwilligung der Familie Herglotz, vom Reschitzaer Maschinenfabrik-Personale“;
- 1876 wurde die römisch-katholische Kirche in Sekul eingeweiht;
- „Die Berzava. Reschitza - Bogsaner Wochenblatt“ erschien als „unpolitisches Blatt“ in der Zeitspanne 1876 - 1904;
- 1877 wurde in Reschitza auf Initiative von Ludwig Mottl der römisch-katholische Kirchenchor gegründet. Nachdem Mottl in Rente ging, übernahm der damalige Schuldirektor und Kantorlehrer Josef Tietz die Leitung des Kirchenchors;
- Im Jahre 1878 wurde von Dr. Hoffenreich Mór der klimatische Kurort Marilla (zwischen Steierdorf und Orawitza) gegründet, der sich in der Höhe von 714 m über dem Meeresspiegel befindet und in der Mitte eines dichten Tannen- und Eichenwaldes liegt;
- 1879 wurde die erste römisch-katholische Kirche in Bresondorf eingeweiht;

- Am 8. Januar 1880 erblickte in Perlas / Theiß das Licht der Welt der berühmt gewordene Schriftsteller, Schriftleiter und Volkstumskämpfer Otto Alscher, der lange Jahre im Raum um Orschowa gelebt und gewirkt hat;
- 1885 wurde die römisch-katholische Kirche in Tomescht eingeweiht;
- In den Jahren 1886 - 1888 ließ Cornel Diaconovich in Reschitza seine „Romänische Revue. Politisch-literarische Monatsschrift. Budapest - Reschitza - Wien“ (1885 - 1892) drucken, die erste Zeitschrift, die rumänisches Kulturgut in deutscher Sprache bekannt machte;
- Im Jahre 1887 erschien in Reschitza das erste Wochenblatt, „Reschitzaer Zeitung“, als Organ für lokale, soziale und kulturelle Interessen. Sie wurde 1889 in „Allgemeine Volks-Zeitung. Organ für soziale und kulturelle Interessen. Reschitza“ umbenannt und erschien als solche bis 1895. Die „Reschitzaer Zeitung“ erschien bis 1944;
- 1888 bekam der gebürtige Reschitzaer Schriftsteller und Übersetzer Ludwig Vinzenz Fischer für seine Übersetzungen aus dem Rumänischen vom rumänischen König Karl I. die „Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft“ verliehen;
- Dank des sanften Klimas, der Heilquellen und auch des Einflusses von Herkulesbad und Busiasch, eröffnete der Architekt Franz Sittner in Orawitza am 10. Juni 1888 das „Natur- und Stahlbad“. Nach den persönlichen Instruktionen von Pfarrer Kneipp wurde das Sittnerische Bad zu einem Kneippbad umgeändert und am 1. Juni 1893 eröffnet;
- Am 15. Dezember 1890 starb in Cröllwitz bei Halle / Saale der gebürtige Reschitzaer Schriftsteller und Übersetzer Ludwig Vinzenz Fischer;
- In Cornea erblickte am 25. Dezember 1895 das Licht der Welt der später berühmte Reschitzaer Werkfotograf Hermann Heel, Teilnehmer am Kulturkreis von Alexander Tietz und Bruno Windhager.
- Der Reschitzaer Sängerbund wurde im Jahre 1897 gegründet. Der Sängerbund war der Chor der mittleren Beamten und des Bürgerstandes. Der Gründer und Chormeister war über 30 Jahre hindurch Direktorlehrer und Regenschori Josef Tietz. Am 18. Mai 1902 fand die feierliche Fahnenweihe statt. Er existierte bis zum Zweiten Weltkrieg;
- Neben dem Bergort Steierdorf wurde in Jahre 1897 ein Höhenkurort bei über 800 m. Höhe gegründet, den man „Sommerfrische“ nannte;
- Am 9. Januar 1898 wurde in Reschitza Alexander Tietz, als sechstes Kind (sieben waren es insgesamt) der Familie Josef Ferdinand und Therese Lidia (geb. Diaconovich) Tietz geboren;
- Im Jahre 1899 wurde in Reschitza der Sängerverein „Lyra“ gegründet. Erster Präsident des Vereins war Johann Kriesel. Der Verein existierte bis 1905;
- 1901 wurde die römisch-katholische Kirche in Anina eingeweiht;
- In Reschitza wurde im Jahre 1910 die evangelische Kirche Augsburgers Bekenntnisses eingeweiht. Ein Gebethaus bestand seit 1872, die Pfarre selbst seit 1864;
- Am 6. Juli 1911 wurde Georg Hromadka, Journalist und Sozialdemokrat, in Lupeni geboren. Durch sein Werk „Kleine Chronik des Banater Berglands“, erschienen 1993 beim Südostdeutschen Kulturwerk München, hat er seiner Heimat, dem Banater Bergland, ein einmaliges Denkmal geschenkt;
- In Reschitza wurde der Schriftsteller Anton Breitenhofer am 10. April 1912 geboren. In der Zeitspanne 1954 - 1976 war Anton Breitenhofer Chefredakteur der langjährigen Tageszeitung „Neuer Weg“, Bukarest;

- Der Schriftsteller Josef Puwak wurde am 31. Juli 1913 in Reschitza geboren;
- Am 15. Oktober 1915 sind umweit von Reschitza, in der Kozia, zwei deutsche Fliegeroffiziere abgestürzt. Sie wurden am römisch - katholischen Friedhof bestattet. Seit dann heißt dieses Grab, nach dem aus zwei gusseisernen Propellerflügeln zusammengesetzten Kreuz, das „Flieger“-Grab. Im zweiten Weltkrieg sind noch fünf Abgestürzte hier bestattet worden;
- Am 18. August 1918 wurde in Reschitza „Das eiserne Quartett“ gegründet. Erster und einziger Präsident war 20 Jahre hindurch Karl Kummergruber, Chormeister: Josef Tietz, Dirigent für die Chor-Orchesteraufführungen: Peter Rohr. Es funktionierte ebenfalls bis zum Zweiten Weltkrieg;
- Am 24. Juli 1919 erblickte das Licht der Welt der spätere Monsignore Paul Lackner, der 41 Jahre lang in Reschitza als römisch-katholischer Kaplan bzw. Dechant gewirkt hat;
- 1920 wurde die „StEG“ in eine rumänische Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie hieß ab dann „Uzinele și Domeniile Reșița“ (UDR);
- 1920 wurde die römisch-katholische Kapelle in Felsenthal / Duleu eingeweiht;
- In den Jahren 1922 - 1932 und 1934 - 1942 erschien die Schrift „Licht. Gemeindeblatt. Reschitza - Lugosch - Orawitza“;
- Im Jahre 1922 gründete man in Reschitza die Gesangssektion der Eisen- und Metallarbeiter. Erster Präsident war Leopold Weis. Die letzte Operette, „Der Tanz ins Glück“ von Robert Stolz, wurde als Premiere am 8. Juni 1981, aufgeführt;
- 1923 gründete Alexander Tietz in Reschitza auf Anregung des „Wandervogel“ aus Deutschland eine Wandervogelgruppe, nach dem Vorbild der 1901 in Steglitz von Karl Fischer gegründeten Vereinigung zur Verbreitung der Lust zum Wandern und zur Pflege des Volksgesangs;
- Für Oktober und November 1923 erschienen in Reschitza die zwei Nummern der Schrift „Alfred Richter's Reschitzaer Monatshefte“ als Organ für Kultur und soziales Leben;
- Im Jahre 1928 erschien in Reschitza die Schrift „Wahrheit“;
- 1928 wurde die römisch-katholische Kirche in Nadrag eingeweiht;
- 1829 wurde die römisch-katholische Kirche in Steierdorf - Sigismund eingeweiht;
- 1930 wurde die römisch-katholische Kirche in Bersowia eingeweiht;
- 1930 wurde die römisch-katholische Kirche in Roman-Bokschan eingeweiht;
- Im Jahre 1931 erschien in Reschitza die Schrift „Banater Bergland“;
- Am 29. Oktober 1932 erschien in Reschitza die unabhängige demokratische Wochenschrift „Das Freie Wort“. Letzte Nummer: 15. April 1933;
- Am 5. Juni 1935 starb in Vevey / Schweiz der bekannte, in Reschitza geborene, Kunsthistoriker und Schriftsteller Julius Alfred Meier-Graefe;
- In Reschitza wurde am 18. Februar 1939 der Maler Johann Stendl, der spätere Rektor der Akademie für Bildende Kunst Bukarest, geboren.
- Alexander Tietz begann 1940 mit dem Sammeln von Volksmärchen, Sagen und Erzählungen in Wolfsberg und Franzdorf, erweiterte aber bereits 1942 seine Erkundungen auch auf Überlieferungen der Rumänen, Kraschowäner und Serben aus dem Banater Bergland;
- 1940 wurde die römisch-katholische Kirche in Ferdinandsberg eingeweiht;
- Am 30. Dezember 1944 starb an einer Gehirnblutung im Internierungslager von Târgu-Jiu der bekannte Schriftsteller Otto Alscher;

- 1964 starb der Werkfotograf Hermann Heel;
- Am 10. Dezember 1952 wurde in Reschitza der Lyriker, Schriftsteller und Deutschlehrer Rolf Bossert geboren;
- 1955 wurde die römisch-katholische Kapelle in Doman eingeweiht;
- 1972 wurde die neue, nach moderner Architektur gebaute römisch-katholische Kirche in Orschowa eingeweiht;
- Am 10. Juni 1978 starb infolge eines Verkehrsunfalls Alexander Tietz.
- März / April 1985 erschien Nr. 1 der Schrift „Banater Berglanddeutscher“ als Mitteilungsblatt des Heimatverbandes Banater Berglanddeutscher e.V. mit dem Redaktionssitz München / Wien;
- In Singen / Hohentwiel starb am 12. April 1985 der bekannte Reschitzaer Journalist, Sozialdemokrat und Geschichtsschreiber Georg Hromadka;
- 1985 wurde die römisch-katholische Kapelle in Fisesch eingeweiht;
- Am 17. Februar 1986 starb durch Selbstmord in Frankfurt am Main der vielseitig anerkannte rumäniendeutsche, in Reschitza geborene Lyriker Rolf Bossert;
- Am 19. November 1987 wurde in Reschitza die „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ gegründet, als Nachfolger der verschiedenen deutschen Kulturvereine dieses Raums. Der Verein bekam 1990 den Namen: Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“. Die Vereinsfahne wurde festlich am 14. November 1992 durch den Temeswarer römisch-katholischen Diözesanbischof Sebastian Kräuter und den evangelischen Landesbischof A.B. Rumäniens D. Dr. Christoph Klein, geweiht;
- Am 17. Dezember 1989, als der Aufstand gegen das kommunistische Regime in Rumänien begann, starb Anton Breitenhoffer, Schriftsteller und langjähriger Chefredakteur des „Neuen Wegs“;
- Auf Initiative eines Gründungskomitees wurde am 9. Januar 1990 das Demokratische Forum der Banater Berglanddeutschen gegründet. Als erster Präsident wurde Dipl.-Ing. Karl Ludwig Lupșiasca gewählt;
- Am 1. Februar 1990 erschien die erste Nummer des „Informationsblattes der Deutschen Vortragsreihe Reschitza“, eine Schrift, die ab Mai 1990 unter dem Namen „Echo der Vortragsreihe“ als Monatsschrift des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ bis heute herausgegeben wird;
- Im November 1990 erschien die Nr. 1 der „Heimathefte der Banater Berglanddeutschen“, als eine Veröffentlichung des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen, Herausgeber Karl Ludwig Lupșiasca;
- Am 14. Oktober 1995 wurde in Reschitza das Denkmal zu Ehren der verstorbenen Russlanddeportierten durch den Temeswarer römisch-katholischen Diözesanbischof Sebastian Kräuter und den evangelischen Landesbischof A.B. Rumäniens D. Dr. Christoph Klein, im Beisein des damaligen Landeshauptmanns des österreichischen Bundeslandes Steiermark, Dr. Josef Krainer, eingeweiht;
- Am 19. Oktober 1995 wurde die „Alexander Tietz“-Bibliothek als deutsche Abteilung der Kreisbibliothek „Paul Iorgovici“ in Reschitza offiziell eröffnet;
- Mit Hilfe des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, Landesstelle Steiermark, wurde 1997 das „Flieger“-Grab renoviert und am 11. Oktober 1997 wieder eingeweiht;
- Im Jahre 1999 entschied der Kultur- und Erwachsenenbildungsverein „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“ zusammen mit dem Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen die jährliche Verleihung des „Alexander

Tietz“-Preis für besondere Verdienste um das Banater Berglanddeutschtum, als höchste Auszeichnung, die diese Volksgruppe zu vergeben hat. Die erste Verleihung fand in Reschitza, am 9. Juni 1999 statt. Prof. Dr. Reinhold Reimann aus Graz nahm den Preis im Namen der ausgezeichneten Traute Kocmann-Lorinser (Graz) im Empfang;

- Am 6. Oktober 2004 fand in Reschitza die offizielle Eröffnung des neuen „Alexander Tietz“-Jugend-, Dokumentations- und Kulturzentrums, im Beisein von über 400 Gästen, statt. Innerhalb des neuen Zentrums funktioniert auch die deutsche Abteilung „Alexander Tietz“ der „Paul Iorgovici“-Kreisbibliothek Reschitza;
- Am 6. Oktober 2004 wurde vor dem neuen „Alexander Tietz“-Jugend-, Dokumentations- und Kulturzentrum die Büste von Alexander Tietz in Bronze, eine Kunstarbeit des Bukarester Künstlers Horea Flămând, von Univ.-Prof. Dr. Damian Vulpe aus Temeswar enthüllt. Es ist die erste in der Öffentlichkeit aufgestellte Büste in Reschitza und die erste einer Banater Berglanddeutschen Persönlichkeit überhaupt;
- Am 24. Oktober 2004 wurde die neue römisch-katholische „Allerheiligste Dreifaltigkeit“-Kirche durch den Temeswarer Diözesanbischof Msgr. Martin Roos eingeweiht;
- Am 22. Januar 2005 fanden in Reschitza die auf landesweite zentrale Gedenkveranstaltung zu 60 Jahren seit dem Beginn der Russlanddeportation der Rumäniendeutschen statt. Der kirchliche Teil wurde ökumenisch von Msgr. Martin Roos, römisch-katholischer Diözesanbischof von Temeswar, Msgr. Eugen Schönberger, römisch-katholischer Diözesanbischof von Sathmar und D. Dr. Christoph Klein, Bischof der Evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien, aus Hermannstadt, bestritten, während der weltliche Teil von Gästen aus dem ganzen Land bestritten wurde;
- In der Zeitspanne 1999-2009 wurde der „Alexander Tietz“-Preis, höchste Auszeichnung seitens des Forums der Banater Berglanddeutsche und des Kultur- und Erwachsenenbildungsvereins „Deutsche Vortragsreihe Reschitza“, an elf Personen aus dem Banat und aus Österreich vergeben (siehe auf der Startseite Menüpunkt ÜBER UNS).
- In der Zeitspanne 1992 - 2008 wurden seitens des Stadtrates 10 deutsche Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern Reschitzas ernannt, davon auf Vorschlag des DFBB: Paul Lackner, post mortem (2004), Alexander Tietz, post mortem (2004), Anton Scheuchenstein, post mortem (2009), und nicht vom DFBB vorgeschlagen: Anton Ferenschütz (1992), Ion Stendel (2000), Georg Hromadka, post mortem (2002), Ioan Schuster (2006), Iosif Barna (2007), Josef Erwin Țigla (2008), Werner Stockl (2008).
- In 2008 hat der Kreisrat 2 deutsche Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern ernannt (Anton Ferenschütz und Ion Stendel) und in 2010 zwei weitere Vertreter unserer Minderheit (Karl Ludwig Lupșiasca und Erwin Josef Țigla).